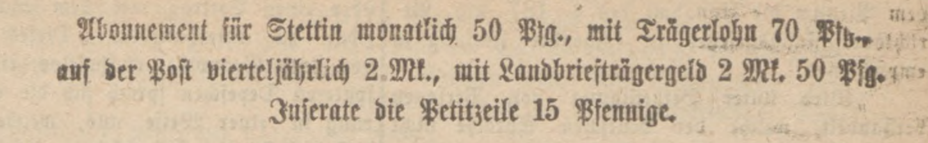
Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.



Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 29. Januar 1886. Nr. 48.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Februar und März für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 1 Mark, für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 M. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutscher Reichstag.

35. Plenarsitzung vom 28. Januar.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Die Bänke des Hauses sind sehr spärlich besetzt.

Tagesordnung:

Antrag des Abg. Junggreen betr. die Gleichberechtigung der dänischen und deutschen Sprache als Gerichtssprache in Nordschleswig.

Der Antragsteller bezieht sich in längerer Rede auf seine in früheren Jahren vorgebrachten Argumente und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß sein Antrag diesmal eine bessere Aufnahme finden werde als früher.

Abg. Dr. Hartmann (kons.) weist auf die Konzession hin, welche in der Kommission für den polnischen Sprachantrag gemacht worden sei. Dieselbe Konzession würde der Reichstag auch bereit sein, für Nordschleswig zu machen, mehr aber nicht.

Abg. Guerber (Elsasser) tritt für den Antrag ein, da er aus eigener Erfahrung wisse, wie unbequem die Gerichtsverhandlung sei, wenn die Parteien und der Richter sich nicht zu verständigen bezw. zu verstehen vermögen.

Nachdem Abg. Francke (nat.-lib.) den Antrag bekämpft und Abg. v. Gräfe (Pole) für denselben eingetreten, veranlaßte

Abg. Richter (deutschfreis.) in Rücksicht auf die Ausführungen des Reichskanzlers im preußischen Abgeordnetenhause, nachdem ein gestellter Vertagungsantrag abgelehnt worden war, eine Auszählung, welche die Beschlußunfähigkeit des Hauses ergab.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 3 Uhr.

Tagesordnung: Antrag des Abg. Junggreen (Däne) betreffend die dänische Sprache und Etat.

Schluß 4 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

8. Plenarsitzung vom 28. Januar.

Das Haus und die Tribünen sind sehr stark besetzt.

Am Ministertisch: Minister-Präsident Reichskanzler Fürst von Bismarck, Staatsminister von Bötticher, Vize-Präsident des Staatsministeriums Minister des Innern v. Puttkamer, Kultusminister Dr. von Goßler, Finanzminister Dr. von Scholz, Justizminister Dr. Friedberg, Minister für Landwirthschaft Dr. Lucius und Minister für öffentliche Arbeiten Maybach.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung nach 11¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Das Haus beschäftigt sich in seiner heutigen Sitzung mit dem von der konservativen und von der nationalliberalen Partei eingebrachten Antrage, welcher folgenden Wortlaut hat:

„Das Haus der Abgeordneten wolle — unter Anerkennung des Rechtes und der Verpflichtung der königlichen Staatsregierung, zum Schutze der deutsch-nationalen Interessen in den östlichen Provinzen nachdrücklich einzugreifen —, beschließen: „1) die Genugthuung auszusprechen, daß in der Allerhöchsten Thronrede positive Maßregeln zur Sicherheit des Bestandes und der Entwickelung der deutschen Bevölkerung und deutschen Kultur in diesen Provinzen in Aussicht gestellt sind; 2) die Bereitwilligkeit zu erklären, zur Durchführung dahingehender Maßregeln, insbesondere auf dem Gebiete des Schulwesens und der allgemeinen Verwaltung, sowie zur Förderung der Niederlassung deutscher Landwirthe und Bauern in diesen Provinzen die erforderlichen Mittel zu gewähren."

Es liegen hierzu Gegenanträge der Zentrums-, der polnischen und der deutschfreisinnigen Fraktion vor, welche sich als motivirte Tagesordnungen charakterisiren.

Abg. v. Rauchhaupt (deutschkons.) kennzeichnet zunächst die obstruktive Stellung der bekannten Reichstags-Majorität in der Ausweisungsfrage und betont die Auslassungen des Abg. Windthorst, das Votum des Reichstages werde für das preußische Abgeordnetenhaus maßgebend sein müssen; eine stärkere Provokation des Abgeordnetenhauses könne es doch kaum geben. (Sehr wahr! rechts.) Der Abg. Windthorst habe kürzlich erklärt, er studire die preußische Geschichte mit besonderem Eifer; er habe indessen damit doch etwas zu spät begonnen, denn sonst würde er wissen, daß das preußische Volk stets bereit gewesen, diejenigen Opfer zu bringen, welche im Interesse seines Bestandes nothwendig erschienen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Die Kompetenz des preußischen Abgeordnetenhauses in dieser Frage sei aber völlig zweifellos, denn der Bundesrath habe das Reich in dieser Angelegenheit für inkompetent erklärt. Das preußische Abgeordnetenhaus müsse Gelegenheit haben, seine Ueberzeugung dem Votum der obstruktiven Reichstags-Majorität entgegenzusetzen. Die deutschfreisinnige Partei habe sich noch extremer gezeigt, als die Zentrumspartei, denn erstere habe das Engagement der nationalen Ehre bei der Ausweisungs-Angelegenheit geleugnet, während letztere nur den Umfang und die Art der Ausführung jener Maßregel anfocht. Die völkerrechtliche Befugniß der Regierung, in der in Rede stehenden Weise vorzugehen, könne keinen Augenblick in Zweifel gezogen werden; in diesem Sinne spreche sich auch der sonst von der Linken so oft genannte Rönne aus. Das Abgeordnetenhaus habe die Frage zu entscheiden, was zur Sicherheit Preußens zu geschehen habe; den Herren da drüben (im Reichstage) stehe keinerlei Entscheidung über diese Frage zu. (Sehr wahr! rechts.) Am traurigsten wirke bei der Ausweisungs-Debatte im Reichstage das geltend gemachte Moment etwaiger völkerrechtlicher Verwickelungen, denn es sei überaus traurig zu sehen, wie auf diese Weise das Ausland geflissentlich auf die vermeintlichen Fehler der Regierung aufmerksam gemacht werde. (Sehr richtig! rechts.) Gänzlich verfehlt sei der Versuch, die polnische Bewegung mit dem Kulturkampf zu verquicken, denn die Bestrebungen zur Wiederherstellung eines selbstständigen polnischen Reiches seien doch bekanntermaßen weit älter als der Kulturkampf und dieselben würden ja auch von den Polen vielfach selber zugegeben. Redner weist zahlenmäßig an der Hand des Werkes des Herrn von Randow den großen Zug von Osten nach Westen nach, welcher es bewirke, daß die polnische Bevölkerung, welche seßhaft sei, wachse, die deutsche jedoch abnehme. Dieser großen Gefahr für das Deutschthum müsse die Regierung rechtzeitig begegnen, wenn bei den ergriffenen Maßregeln Härten im Einzelnen auch nicht zu vermeiden wären. Gegen die Unterstellung, daß die Ausweisungs-Maßregeln gegen den Katholizismus gerichtet seien, müsse er aber entschieden protestiren; ein solcher Vorwurf sei gänzlich systemlos. (Sehr wahr! rechts.) Es sei jedoch nach der Erklärung des Reichskanzlers, daß es sich nur um eine Bekämpfung des wachsenden Polonismus handle, an der Zeit, der Regierung ein Vertrauensvotum zu gewähren. Es dürfe nicht geduldet werden, daß in die deutschen Provinzen ein polnischer Keil geschoben werde. Es sei angezeigt, daß sich das preußische Abgeordnetenhaus deutscher erweise, als der Reichstag (sehr wahr! rechts), und wenn die Opfer, die Preußen im Interesse seines deutschen Berufes gebracht, nicht verloren gehen sollten, so möge das Haus zum Schutze des Deutschthums den gegenwärtigen Antrag annehmen. (Lebhafter, anhaltender Beifall rechts und bei den Nationalliberalen. Zischen links und im Zentrum.)

Reichskanzler Fürst v. Bismarck erklärt zunächst, daß der Passus in der Thronrede, an welchen der vorliegende Antrag anknüpfe, von der Ueberzeugung diktirt sei, daß die seit dem Jahre 1840 in den preußischen Provinzen mit polnischer Bevölkerung befolgten Grundsätze jetzt nicht mehr am Platze seien, sondern geändert werden müßten. Alle den Polen in früherer Zeit gemachten Zusicherungen seien durch das Verhalten jener hinfällig geworden und seien gegenwärtig null und nichtig. (Sehr wahr! rechts.) Der Reichskanzler giebt sodann ein übersichtliches Bild der polnischen Politik Preußens und zeigt, wie die Vertrauensseligkeit der preußischen Regenten durch die Polen selber getäuscht worden sei. (Sehr richtig! rechts.) Die polnischen Bestrebungen seien aber durch die deutsche Vorliebe für das Fremdländische lebhaft unterstützt worden. In großen Zügen entrollt darauf der Kanzler ein Bild seiner eigenen auswärtigen Politik seit der Uebernahme des Ministerportefeuilles und zeigt hierbei, wie nur das völlige in einer Konvention zur Erscheinung gebrachte Einverständniß mit Rußland gegenüber der polnischen Gefahr die großen auswärtigen Erfolge ermöglicht haben, daß es uns ohne fremde Hülfe gelingen konnte, uns mit Oesterreich unter vier Augen abzufinden und selbstständig die deutsche Frage zu lösen. Hierbei nahm der Reichskanzler Gelegenheit, auf die notorischen Beziehungen hinzuweisen, welche Mitglieder der Opposition im Jahre 1863 zur französischen Gesandtschaft gehabt, so daß ein französischer Minister sich äußerst befriedigt über die Verhandlungen im preußischen Abgeordnetenhause aussprechen konnte, welche Möglichkeit man in der That als eine Schmach bezeichnen müsse. (Sehr wahr! rechts.) Nachdem der Reichskanzler sich in dieser Beziehung namentlich auf den Abg. Virchow bezogen, wendet er sich speziell gegen den Abg. Windthorst, der die Bestrebungen der Polen mit seiner Sympathie unterstütze. Die preußische Regierung werde aber von ihrer festen Absicht, innerhalb der preußischen Grenzen keine Bestrebungen zur Wiedererrichtung eines polnischen Reiches zu dulden, um keines Haares Breite abweichen. (Bravo! rechts.) Es handle sich bei den Ausweisungsmaßregeln nicht um einen Schritt gegen den Katholizismus und nur das Verhalten der katholischen Abtheilung im Kultusministerium habe ihn (den Kanzler) in den Kulturkampf hineingetrieben. (Widerspruch im Zentrum.) Nachdem der Reichskanzler die polonisirende Tendenz der aufgelösten katholischen Abtheilung gekennzeichnet, charakterisirt er die reine negirende Eigenschaft der bekannten Reichstagsmajorität. Nachdem der Kanzler sodann angedeutet, daß man in der Richtung einer Expropriirung des polnischen Adels vorgehen könnte, da dieser den Hort des Polonismus bilde; außerdem müßte der polnische Soldat, der polnische Beamte möglichst viel nach den alten deutschen Landestheilen versetzt werden. Wenn nun die Obstruktion im Reichstage andauere, so müsse sich die Regierung ohne Reichstagsmajorität zu helfen suchen; dann werde man das deutsche Element auch wider den Willen der Reichstagsmajorität retten müssen. (Lebhaftes Bravo! rechts.) Einstweilen danke er den Antragstellern für das bezeugte Vertrauen und die Bereitwilligkeit, der Regierung die geeigneten Mittel zu gewähren. (Langanhaltender, lebhafter Beifall rechts und bei den Nationalliberalen; Zischen links und im Zentrum.)

Abg. Dr. Windthorst (Zentr.) sucht seine Stellung als ehemaliger Hannoveraner und als Zentrumsmitglied, sowie das Verhalten der Reichstagsmajorität zu rechtfertigen und bekämpft sodann die Auslassungen des Reichskanzlers über die ehemalige katholische Abtheilung; er schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß das Recht trotz allen Widerstandes zum Siege gelangen werde. (Lebhaftes Bravo! im Zentrum; Zischen rechts.)

Minister Dr. v. Goßler konstatirt, daß die katholische Abtheilung unter Umgehung des Ministers in eifrigster Weise die Förderung der polnischen Tendenzen betrieben habe. (Bravo! rechts.)

Abg. Dr. Wehr (freikons.) führt aus, daß sich das deutsche Element in den Ostprovinzen lediglich in der Offensive befinde und weist auf die stetigen Fortschritte hin, die dort das polnische Element mit lebhafter Unterstützung seitens der Geistlichkeit mache. Redner bekämpft sodann auf das lebhafteste die Stellungnahme der Deutschfreisinnigen und der Zentrumspartei und erklärt, daß das preußische Volk nicht zweifelhaft sei, ob es jener Reichstags-Majorität oder dem Manne zu folgen habe, der die deutsche Macht und Ehre bereits vertreten habe, als noch Niemand eine Ahnung davon gehabt. (Lebhafter, anhaltender Beifall rechts und bei den Nationalliberalen. Zischen links und im Zentrum.)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 28. Januar. Einem Berichte des Herrn Dr. v. Ihering, welcher bekanntlich für den Deutschen Kolonialverein Ländereien in der südbrasilianischen Provinz Rio Grande do Sul auf ihre Brauchbarkeit für deutsche Ansiedlung untersucht und dann die Verhandlungen mit der Provinzial-Regierung über den Ankauf dieser Ländergebiete durch die Aktien-Gesellschaft „Herman" (Gesellschaft für deutsche Ansiedlung in Südamerika) geführt hat, entnehmen wir folgende Stellen von allgemeinem Interesse:

Am 19. v. M. wurden die Grundlagen des zwischen dem Deutschen Kolonialverein und der Provinzial-Regierung abzuschließenden Kontraktes nach längeren Vorarbeiten endgültig stipulirt, nachdem das bezügliche Gesetz der Assembléa Provinzial lange zuvor als Nr. 1528 vom Präsidenten der Provinz war sanktionirt worden. Nach diesem Abschluß meiner Thätigkeit nehme ich die unterbrochene Expertise wieder auf und haben mir hierfür die Herren Ingenieure Ahrons und Schmidt ihre Hülfe zugesagt. Diesen bewährten Fachmännern wird es dann obliegen, die geeignetsten Stellen auszusuchen für die von uns zu erbauenden Brücken und werden wir vor Allem durch gründliche Untersuchung des Camaquamflusses dessen Schiffbarkeit resp. diejenigen Arbeiten ermitteln, welche zur Erreichung dieses Zweckes nöthig sind. Die erste Arbeit der neuen Kolonie-Direktion wird es sein, die Vermessungsarbeit so weit als nöthig neu zu machen, und es läßt sich zur Zeit noch nicht entscheiden, ob schon in der zweiten Hälfte des Jahres 1886 die ersten deutschen Kolonisten in S. Feliciano ankommen können, oder erst im folgenden Jahre. Man kann ja unmöglich Einwanderer ohne Weiteres in die Wildniß setzen, in eine verkommene Kolonie ohne Steg und Weg, wie es das heutige Feliciano ist. Man wird es nie vergessen, daß an dem bisherigen Mißgeschick der Provinzial-Kolonie S. Feliciano vor Allem der Mangel an Fahrstraßen und Brücken schuld war; deshalb ist die gegen einen bedeutenden Nachlaß im Kaufpreise von der Gesellschaft „Herman" übernommene Verpflichtung, solche anzulegen, eine durchaus zweckmäßige. Namentlich der einen großen Theil des Jahres unpassirbare Subtil setzte dem freien Verkehr Hemmnisse. Wenn man diesen Fluß passirt hat, kommt man bald auf den Camp heraus und hat schönen Weg bis zur Barre des Camaquam, der selbst in regenreichen Wintern nur selten unpassirbar wird und nur auf kurze Zeit. Die Entfernung von Feliciano bis zur Barre des Camaquam beträgt je nach der Lage 10—12 Leguas. Viele Theile der blühenden Kolonie St. Lorenzo haben weitere Entfernungen bis zum Absatzmarkte. Sobald aber erst der Dampfer die Fracht den Fluß abwärts schleppen wird, sind die Absatzbedingungen der Kolonie geradezu ausgezeichnet. Die Ländereien sind gut, größtentheils vortrefflich. Zwei zuverlässige Kenner hiesiger Verhältnisse, nämlich die Herren Baron v. Kahlden und Herr v. Koseritz, befinden sich vollkommen mit mir in Uebereinstimmung hinsichtlich des Urtheils über die Vorzüglichkeit jener Ländereien. An dem bisherigen Mißgeschicke der Kolonie trugen vielerlei unglückliche Umstände und schließlich gänzlicher Mangel der Verwaltung schuld. Unter guter Leitung in den Händen einer vermögenden Gesellschaft wird Feliciano rasch in Blüthe kommen und, so hoffen wir, den Ausgangspunkt für die Kolonisation der ganzen Serra do Herval durch deutsche Einwanderer bilden. Mit der Ordnung dieser Angelegenheit darf der Deutsche Kolonialverein eben so sehr zufrieden sein, wie die Provinz; jener, weil er eine dankbare Basis für seine Operationen unter günstigen Bedingungen erhält, diese, weil sie ohne Ausgaben dadurch zu haben, eine bisher in trauriger Verlassenheit liegende Gegend bevölkert und dem Verkehre erschlossen sehen wird.

— Die Reichstagskommission zur Berathung des Antrages von Jazdzewski wegen Gebrauchs der polnischen Sprache im Gerichtsverfahren hat gestern Abend mit 10 gegen 3 Stimmen beschlossen, dem Plenum die Annahme des § 187 des Gerichtsverfassungsgesetzes in folgender Fassung zu empfehlen:

„Wird unter Betheiligung von Personen verhandelt, welche der deutschen Sprache nicht mächtig sind, so ist ein Dolmetscher zuzuziehen. Die Führung eines Nebenprotokolls in der fremden Sprache findet nicht statt.

Jedoch müssen, insoweit nach Vorschrift der Gesetze das Protokoll den Betheiligten vorzulesen oder zur Durchsicht vorzulegen ist, Anträge, Erklärungen und Aussagen in fremder Sprache auch in der fremden Sprache in das Protokoll oder in eine Anlage niedergeschrieben werden; dasselbe gilt von Parteieiden der der deutschen Sprache nicht Mächtigen und endlich, wenn der Angeklagte der deutschen Sprache nicht mächtig ist, von den dem Angeklagten aus den Schlußvorträgen bekannt zu machenden Anträgen der Staatsanwaltschaft und des Vertheidigers.

In den dazu geeigneten Fällen soll dem Protokoll eine durch den Dolmetscher zu beglaubigende Uebersetzung beigefügt werden.

Die Zuziehung eines Dolmetschers kann unterbleiben, wenn die betheiligten Personen sämmtlich der fremden Sprachen mächtig sind. Die im zweiten Absatz vorgeschriebene Niederschrift wird in diesem Falle durch den Gerichtsschreiber bewirkt.

Die Vorschrift des zweiten Absatzes findet keine Anwendung, wenn ein zu der Niederschrift befähigter Dolmetscher im Bezirk des Gerichts nicht vorhanden ist. Dieser Umstand muß in dem Protokoll festgestellt werden."

— Zum Erzbischof von Gnesen-Posen ist, wie das „Posener Tageblatt" aus zuverlässiger Quelle erfährt, Probst Dinder in Königsberg in Preußen ernannt worden. Probst Dinder ist Deutscher, soll aber der polnischen Sprache mächtig und überdies ein Mann von bedeutender Befähigung, von glatten, diplomatischen Formen und vieler Gewandtheit sein.

— Der „Köln. Ztg." wird aus London vom 27. Januar berichtet:

Das geplante Verbrechen, welches den Prinzen von Wales veranlaßte, in Waverton den Zug zu verlassen, war nicht gegen ihn, sondern gegen den Herzog von Westminster gerichtet, welcher durch seine in der vergangenen Woche gegen die Homerule-Bewegung gehaltene Rede den Haß der Irländer auf sich gezogen hat.

— Wer vor einigen Jahren hätte prophezeihen wollen, Parnell, der Führer der unversöhnlichen irischen Aktionspartei, der oft eingesperrte englische Hasenclever, könne englischer Minister werden, der wäre unfehlbar ausgelacht worden. Und doch soll Parnell nun zum mindesten aufgefordert werden, in die Regierung einzutreten, wenn er die Aufforderung ja auch ablehnen dürfte. Jede Stunde kann uns die Kunde bringen von dem Wiederaufleben des Gladstone'schen Kabinets. „Gladstone gedenkt die augenscheinlichen Schwierigkeiten der Kabinetsbildung zu überwinden durch ein Programm, welches die Lösung der irischen Bodenfrage durch Expropriation der Gutsherren und durch ein weitergehendes Maß von Lokalregierung in Irland ohne Aufhebung der Reichseinheit umfaßt. Parnell wird aufgefordert werden, in die Regierung einzutreten." So meldet man aus London. Die Ansicht, Parnell werde im neuen Kabinet irischer Staatssekretär werden, ist indeß wohl unbegründet, da es ein parnellitischer Grundsatz ist, niemals einen Regierungsposten in England anzunehmen.

— An der Stelle und mit den Lettern, die hochoffiziösen Kundgebungen vorbehalten sind, erinnert die „Nordd. Allg. Ztg." anläßlich des erwähnten Nassauer Falles daran, daß auch dem Dr. Windthorst vor einigen Jahren die Erlaubniß zur Anlegung des Großkreuzes des Ordens vom h. Grabe versagt worden ist. Wir haben die Bedeutung dieses Ordens jüngst klargestellt.

— Aus Kiel meldet uns ein Privattelegramm: Es bestätigt sich, daß das Panzerschiff „Friedrich Karl" noch in dieser Woche in See gehen soll. Das Kommando behält Kapt. Stempel. An Stelle des Kapt.-Lieut. da Fonseca-Wollheim ist Kapt.-Lieut. Sperling von der Artillerie-Prüfungs Kommission zum 1. Offizier des „Friedrich Karl" ernannt.

— Die englische Regierung hat ein Blaubuch herausgegeben, welches den Depeschenwechsel über die Besitzergreifungen Deutschlands in Ostafrika und über die Streitigkeiten und Schwierigkeiten mit dem Sultan von Zanzibar enthält. Es ist daraus Folgendes hervorzuheben:

Im Januar v. J. richtete der damalige Minister für auswärtige Angelegenheiten, Lord Granville, eine Depesche an Sir E. Malet, den britischen Botschafter in Berlin, worin er nach einem Hinweise darauf, daß während des größeren Theiles dieses Jahrhunderts Zanzibar und Muskat unter dem direkten Einflusse Englands und der indischen Regierung gestanden hätten, den Botschafter ersuchte, Fürst Bismarck zu verständigen, daß die britische Regierung die von der englischen Presse bezüglich der deutschen Absichten auf Zanzibar gehegten Bedenken nicht theile, sondern die vom Reichskanzler früher abgegebenen Versicherungen als Ausdruck seiner Meinung betrachte, daß Zanzibar außerhalb der Sphäre deutscher politischer Thätigkeit liege. Fürst Bismarck erkannte jedoch den vorwiegenden Einfluß Englands in Zanzibar, auf welchen Lord Granville Anspruch machte, nicht an, und Graf Münster wurde angewiesen, denselben zu benachrichtigen, Deutschland sei der Ansicht, daß es in Gemeinschaft mit anderen Nationen ein vollkommenes Recht besitze, über einen Vertrag mit dem Sultan von Zanzibar zu unterhandeln. Dieses Recht wurde von Lord Granville rückhaltlos eingeräumt. In späteren Depeschen sprach sich die englische Regierung in einer Weise aus, welche erkennen ließ, daß dieselbe der Entwickelung deutscher Unternehmungen „in Distrikten, die an das Territorium von Zanzibar stoßen und von keiner zivilisirten Macht okkupirt sind", günstig sei. Sie instruirte ihren Vertreter in Zanzibar, Sir S. Kirk, die freundlichsten Beziehungen mit seinem deutschen Kollegen aufrecht zu erhalten. Diese Beziehungen, sowie auch die freundliche Haltung der englischen Regierung während späterer Verwicklungen zwischen Deutschland und Zanzibar, wurden von der Regierung des deutschen Reiches sowie auch vom Sultan von Zanzibar dankbar anerkannt.

— In seiner vorgestrigen Sitzung beschloß das Aeltestenkollegium der Kaufmannschaft von Berlin nachfolgende Dankesäußerung an den Finanzminister v. Scholz aus Anlaß seiner Erklärung im Abgeordnetenhause betr. die deutsche Münzverfassung:

„Ew. Exzellenz haben durch die in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 22. d. Mts. über die Bestrebungen auf Einführung einer internationalen Doppelwährung abgegebenen Erklärungen in den Kreisen des Handels und der Industrie, welche von dem Rütteln an den Grundlagen unserer Währung unberechenbaren Schaden für das ganze Verkehrsleben der Nation befürchteten, wesentliche Beruhigung erzeugt. Die klare, bestimmte und überzeugende Darstellung der Gesichtspunkte, welche die verbündeten Regierungen bei dem Uebergange zur Goldwährung geleitet haben, und an denen sie heute noch unverrückbar festhalten und im allseitigen Interesse Deutschlands festhalten müssen, wird beruhigend und aufklärend auch in denjenigen Kreisen wirken, welche einen deutlichen Einblick in den Zusammenhang unserer Währungsverhältnisse mit sämmtlichen wirthschaftlichen Zuständen des Landes nicht haben, und deshalb unklaren Agitationsgedanken leicht zugänglich waren. Gestatten uns Ew. Exzellenz, für diesen Dienst, welchen Sie dem gesammten deutschen Verkehrsleben erwiesen haben, im Namen der von uns vertretenen Kaufmannschaft von Berlin den aufrichtigsten Dank auszusprechen. Wir sind überzeugt, daß dieses Dankgefühl von allen denjenigen Vertretungen hervorragender Handelsplätze getheilt wird, welche sich im Jahre 1885 mit uns zu einer an den Reichstag gerichteten Kundgebung geeinigt und in derselben ausgesprochen haben, daß sie die von dem deutschen Handelstage in seiner Plenarversammlung vom 20. November 1880 über die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung unserer Münzgesetzgebung ausgesprochenen Anschauungen voll und ganz aufrecht erhalten. Wir haben auch schon Beweise dafür erhalten, daß die Beseitigung der Beunruhigung über unsere Währungsverhältnisse auf unsere Beziehungen zum Auslande günstig einwirkt. Berlin, den 27. Januar 1886. Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin."

Ausland.

Madrid, 26. Januar. „Liberal" veröffentlicht einen Brief seines Pariser Korrespondenten vom 23. d. Mts. Nach diesem Briefe, der angeblich auf Veranlassung und mit Zustimmung Zorrilla's geschrieben ist, hat letzterer die spanischen militärischen Flüchtlinge, denen es an Existenzmitteln fehlt, ermahnt, nach Spanien zurückzukehren, falls sie glauben, der republikanischen Sache dort Dienste leisten zu können; er will dieselben jedoch nicht hindern, durch ihr Verbleiben auf fremdem Boden gegen die bestehende Regierung in Spanien zu protestiren. Es wird hinzugefügt, daß sich kein einziger Flüchtling an der spanischen Grenze befindet, da alle gezwungen sind, ihren Aufenthalt in Bordeaux, Montauban, Toulouse, Béziers oder Marseille zu nehmen. Zorrilla fordert von den spanischen Liberalen die Wiederherstellung der demokratischen Verfassung, des allgemeinen Stimmrechts und der Volkssouveränetät und erklärte, daß nach Erlangung dieser Forderungen alle Flüchtigen wieder nach Spanien zurückkehren würden. Schon dieser Brief zeigt, daß unter den spanischen Republikanern keine Einigkeit herrscht. Ganz offen wird dies in einem Manifest ausgesprochen, welches der republikanische Föderalist Piy Margall erlassen hat. Letzterer erklärt, es sei unmöglich gewesen, eine Vereinigung der verschiedenen republikanischen Gruppen zu gemeinsamem Vorgehen herbeizuführen. Er fordert seine Anhänger auf, sich bei dem kommenden Wahlkampfe vollständig der Betheiligung zu enthalten, bis das allgemeine Stimmrecht eingeführt sei.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. Januar.

— Händel's großartiges Oratorium „Samson" wurde gestern von den Kräften des Stettiner Musikvereins unter Hinzuziehung einiger auserlesener Gäste in würdigster Weise zur Aufführung gebracht. Die Solopartien lagen in den Händen des Frl. F. Keller aus Frankfurt a. M. (Micha), des Herrn F. Schmidt, Solist der königl. Hochschule in Berlin (Manoah), unseres Mitbürgers Herrn Zarneckow (Samson) und zweier hiesigen Damen, die als geschulte Sängerinnen bekannt und beliebt sind. Es läßt sich der durchaus gelungenen Wiedergabe des großartigen Meisterwerkes Händel's nur das Beste nachsagen. Die Chöre, das Orchester (Jancovius) und die Solisten boten exakte Leistungen, so daß der Verein auf diese Aufführung mit Recht stolz sein kann. Herr Schmidt ist als Oratoriensänger hierorts bereits hochgeschätzt. Der seelenvolle und doch so markige Vortrag, verbunden mit der schönen Stimme des Sängers, erzielten auch gestern wieder lebhaften Erfolg. Auch Fräulein Keller erntete durch ihren temperamentvollen Vortrag herzlichste Anerkennung. Sehr gut disponirt, sang Herr Zarneckow mit großer Wirkung den Samson. Ein Gleiches läßt sich von den Damen in Bezug auf ihre Parte sagen.

— In den letzten Tagen wurden aus der auf der Lastadie belegenen Wohnung von drei Schlossergesellen Kleidungsstücke im Werthe von 210 Mark gestohlen, ohne daß es bisher gelang, die Diebe zu ermitteln

Aus den Provinzen.

Pyritz, 28. Januar. Gestern Nachmittag fand hierselbst in Schneider's Hotel eine sehr zahlreich besuchte Versammlung zur Besprechung des Branntwein-Monopols statt und fand, nach einem eingehenden Vortrage über das Monopol, schließlich fast einstimmig eine Resolution Annahme, in der man sich gegen die Einführung des Branntwein-Monopols erklärte. Die Herren Ende-Siebenschlößchen, R. Jungklaus-Pyritz und Wendorff-Naulin wurden beauftragt, die Resolution dem Reichstagsabgeordneten unseres Kreises, Herrn von Schöning, zu übermitteln mit der Bitte, gegen das Monopol zu stimmen.

Kunst und Literatur.

Neelmeyer Vukassowitsch, Großbritannien und Irland. Leipzig bei Franz Duncker.

Das Werk ist vortrefflich gearbeitet und behandelt nicht nur das Leben und Treiben der Engländer in ihrer Heimath, sondern auch in ihren Kolonien, von denen die Reichthümer dann nach England zurückfließen. Das Werk ist ein Theil der „Bibliothek für moderne Völkerkunde" und kann wie diese treffliche literarische Unternehmung, welche überall streng objektiv und wissenschaftlich vorgeht, warm empfohlen werden. [14]

Zum Zwecke einer einträglichen Ausnützung des Bodens für den Landmann und kleineren Grundbesitzer wurde die Preisschrift „Das Beerenobst", dessen Kultur und Verwendung (Bernhard Thalacker in Leipzig-Gohlis) geschrieben — und dürfen wir mit Ueberzeugung behaupten, daß dieses billige Werkchen voll und ganz in diesem Sinne ausgearbeitet ist Es ist eine kurze, gediegene Anleitung, nicht nur das Beerenobst in seiner großen Mannigfaltigkeit zu ziehen — sondern auch auf das Beste und Einfachste zu verwerthen.

— (Ein Zwischenfall im Theater.) Am letzten Montag während der Premiere-Vorstellung des „Zigeunerbaron" am Linzer Theater ereignete sich während des dritten Aktes ein Zwischenfall, der nicht geringe Aufregung verursachte; doch ist es der Geistesgegenwart des Herrn Direktors Julius Laska zu danken, daß keine weiteren üblen Folgen hieraus entstanden sind. Als nämlich Direktor Laska (Zsupan) im dritten Akte einen Walzer vortrug, machte er hierbei eine Wendung, wobei der um seine Schultern hängende Mantel über die Gaslampen beim Souffleurkasten strich und dürfte wahrscheinlich durch den entstandenen Luftzug die Flamme in die Höhe getrieben worden sein, wodurch der Mantel von denselben ergriffen wurde. Ein greller Lichtschein machte sich am unteren Ende des Mantels, als wie von einem elektrischen Lichteffekt herrührend, bemerkbar, doch dauerte diese Täuschung nicht lange, denn im Augenblick hatten sich die Flammen des ganzen Mantels bemächtigt. „Um Gotteswillen, Sie brennen, Herr Direktor," rief der Souffleur auf die Bühne hinauf; „der Mantel brennt," hörte man einige Stimmen aus dem Parterre rufen, und in demselben Momente lag auch schon Direktor Laska am Boden, wälzte sich, um die Flammen zu erstiken. Als er wieder aufgestanden war, rief ihm eine Choristin zu: „Herr Direktor, Sie glosen noch," worauf sich der Direktor nochmals auf den Rücken warf. Dies verursachte im Publikum eine kleine Aufregung, da sich die (glücklicherweise) irrige Meinung verbreitet hatte, Direktor Laska wäre ohnmächtig geworden und auch die Kourtine zu fallen begann. Geschwind sprang Direktor Laska auf, schrie zum Publikum hinab: „Nix is", und sang mit vollem Humor seinen Walzer weiter. Lang anhaltender stürmischer Applaus wurde nach demselben dem Direktor zu Theil.

Vermischte Nachrichten.

— (Jägerlatein.) Was Einem auf der Jagd Alles passiren kann! Stehen da wohlvertheilt, daß nichts durchkommen kann, mehrere Jäger und harren der Dinge, die da kommen sollen. Plötzlich hört man mitten im Treiben, ohne daß ein Schuß gefallen oder gar ein Hund losgekommen ist, einen Hasen laut klagen. Es dauert auch nicht lange, da kommt Freund Reinecke, den klagenden Hasen apportirend, schußgerecht für einen der Schützen aus dem Gestrüpp heraus. Der Schuß kracht, Reinecke stürzt im Feuer, der todtgeglaubte Lampe aber entwischt den Fängen Reineckes und sucht, von Neuem mit dem Leben beschenkt, spornstreichs das Weite.

— (Kunsthistorische Pädagogik.) Der kleine Fritz (vor einer Kopie der Venus von Milo): Mama, warum hat man denn dieser Frau die Arme abgeschnitten? — Die Mutter: Damit sie die Finger nicht immer in den Mund stecke!

Heidelberg, 26. Januar. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte heute die Vorlage betreffs des Baues der Festhalle für die Jubiläumsfeier der Universität. Der Bau kostet 40,000 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

München, 28. Januar. In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe erklärte bei Berathung des Eisenbahn-Etats der Minister von Crailsheim, daß die Einnahmen der Staatsbahnen in der nächsten Finanzperiode hinter den Ziffern des Budgets zurückbleiben würden und zwar nicht allein wegen der durch die Arlbergbahn geschaffenen Konkurrenz, sondern auch, weil eine Besserung der Eisenbahnrente überhaupt von der Besserung der wirthschaftlichen Lage abhänge.

Wien, 28. Januar. Der Wasserstand des Marosflusses im Arader Komitat ist im raschen Sinken begriffen und die Gefahr von den schwer bedrohten Orten Lippa und Radna abgewendet. Die geflohenen Bewohner kehren zurück.

Wien, 28. Januar. Wie die „Pol. Korr." meldet, sollen die Geschwader und Schiffe der europäischen Mächte von morgen ab in der Sudabucht vor Kreta eintreffen. Das britische Kabinet habe seinerseits die bezüglichen Weisungen bereits ergehen lassen und sei von den Kabineten verständigt worden, daß auch sie die betreffenden Ordres ertheilt hätten. Die europäische Flotte werde ungefähr 20 Schiffe umfassen.

Pest, 28. Januar. Ministerpräsident Tisza machte über den in der Sitzung vom 18. d. M. vom Deputirten Szabo erhobenen Vorwurf, daß einer seiner Intimen das Vermögen des Landes um ein Dritttheil seines Werthes verschleudere, folgende Mittheilung: Bei der Anklage Szabo's gegen den Güterdirektor Podmaricky handle es sich um 48 Joch Ländereien, welche die Regierung seiner Zeit zu $10^{1}/_{2}$ Gulden per Joch verpachtet habe, nachdem die Lokalbehörden vorher sich gutachtlich dahin ausgesprochen hätten, daß ein Pachtschilling von ca. 10 Gulden per Joch zu erwarten sei. Szabo behaupte nun, daß der Pächter seinen Pachtvertrag unter Stipulirung von 32 Gulden Pachtgeld per Joch zedirt habe, während bei einem neuen Pachtausgebot der Ländereien das Meistgebot nur $11^{3}/_{4}$ Gulden betragen habe. Der Ministerpräsident fügte hinzu, er sei nach der aktenmäßigen Lage der Sache von dem korrekten Vorgehen des angeklagten Beamten überzeugt, er werde aber gleichwohl die Akten dem Staatsanwalt übermitteln, damit der betreffende Beamte von jedem Verdacht gereinigt oder, falls dazu Veranlassung vorhanden, gegen jeden etwa Schuldigen strafrechtlich vorgegangen werde.

Paris, 28. Januar. In Decazeville sind weitere Ruhestörungen nicht vorgekommen. Die Arbeiter haben in allen Minen die Arbeit wieder aufgenommen, ohne daß eine Erhöhung der Löhne stattgefunden hätte.

Paris, 28. Januar. Senat. Minister Goblet erwiderte auf eine Anfrage Lascombe's, die Arbeiter in Decazeville hätten die Arbeiten wieder aufgenommen, die Regierung habe alle zur Sicherung der Ruhe und Ordnung, sowie der Freiheit der Arbeit erforderlichen Maßnahmen getroffen.

Deputirtenkammer. Soubeyran zeigte an, daß er die Regierung über den Münzumlauf zu interpelliren beabsichtige. Der Tag für die Berathung dieser Interpellation soll in der nächsten Sitzung festgesetzt werden. Die Kammer vertagte sich hierauf bis nächsten Montag.

Paris, 28. Januar. Ein Telegramm aus Hanoi von heute meldet, General Warnet sei daselbst angekommen, um das interimistische Kommando der französischen Truppen zu übernehmen. Die Grenzabsteckungs-Kommission sei in Langson eingetroffen und werde ihre Arbeiten weiter fortsetzen.

London, 28. Januar. Dem Oberhause wurde von dem Lordpräsidenten des Geheimen Raths, Viscount Cranbrook, dem Unterhause von dem Kanzler der Schatzkammer, Hicks Beach, die Anzeige gemacht, daß das Kabinet in Folge der am Dienstag im Unterhause stattgehabten Abstimmung über den Antrag Collings der Königin eine Mittheilung gemacht habe, daß in Folge dieser Mittheilung Lord Salisbury zur Königin berufen worden sei und daß das Resultat der Berathung der Königin mit Lord Salisbury vor Montag nicht mitgetheilt werden könne. Beide Häuser vertagten sich darauf bis nächsten Montag.

Kopenhagen, 28. Januar. Anläßlich des königlichen Erlasses vom 26. Januar, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, die fortlaufenden Staatsausgaben zu leisten, brachte die Linke des Folkething heute einen Antrag ein, in welchem gegen den Erlaß als angeblichen Verfassungsbruch protestirt wird.

Belgrad, 28. Januar. Der serbische Delegirte Mijatovic reist am Sonnabend zu den Friedensverhandlungen nach Bukarest ab.

Riga, 28. Januar. Die Seepassage bei Domesnees ist durch Eis gesperrt und die Dünamündung zugefroren. Es herrscht eine Kälte von 15 Grad.

Newyork, 28. Januar. Eine amerikanische Truppen-Abtheilung, welche Apache-Indianer auf mexikanisches Gebiet verfolgte, wurde von mexikanischen Truppen beschossen, ein amerikanischer Kapitän wurde getödtet, mehrere amerikanische Mannschaften wurden verwundet. Mexikanischerseits wird erklärt, man habe die amerikanischen Soldaten nicht erkannt und dieselben für Indianer gehalten.

Der Wunderdoktor.

Roman von Elie Berthet.

28

Dann holte sie die Leute ein, welche den alten Jolivet forttrugen.

Der kleine Leon, der trotz seines Ungestüms und seiner Unfolgsamkeit im Grunde ein gutes Herz hatte, weinte heiße Thränen, während er seinem Großvater folgte.

„Armer Großpapa," sagte er. „Sie haben ihn geärgert, den armen Großpapa."

Lucius kehrte in sein Zimmer zurück . . . . seine eben noch so finsteren Züge hatten sich aufgeklärt.

„Alle Teufel!" murmelte er, „wenn der Alte noch im letzten Augenblick die Augen zuthun wollte, das wäre ein famoses Geschäft. Wer weiß? Warten wir bis morgen . . vorausgesetzt, daß bis dahin . . . Bah, Blaisot ist ein Hasenfuß; mag er allein reisen, wenn er Angst hat . . . ich will erst sehen, ob ich nicht noch vierhunderttausend Franks erben kann.

Das Gewitter war vorüber und der Arzt traf im Schlosse ein, allein er wagte es nicht, sich über den Ausgang der Krisis zu äußern.

Während der ganzen Nacht wachten die beiden Schwestern am Bette des Kranken, und Josephine fand keine Minute Zeit, um nachzusehen, ob irgend ein Zeichen für sie gegeben sei, welches eine Botschaft vom Doktor Belcourt ankündigte.

20.

Die Verhaftung.

Als es Abend wurde und Robillard nicht zurückkam, begann der Doktor Belcourt nach und nach unruhig zu werden. Es war neun Uhr und der Zug nach Macon ging um Zehn. Wenn es dem Doktor nicht gelang, mit diesem Zuge zu fahren, so war wieder ein Tag für die Interessen Josephinens verloren.

Robillard kannte die Lage der Sache und selbst wenn ihm etwas in den Weg gekommen sein sollte, hätte er schon zurück sein können.

Belcourt wußte nicht, was er denken sollte; er ersuchte die Wittwe Martin, ihn schleunigst zu benachrichtigen, wenn sein Gehülfe zurückkäme und ging dann voll Ungeduld auf einem mit grünen Bäumen besetzten schattigen Platz spazieren, welcher sich zwischen dem Dorfe und der Station ausbreitete. Während er ungeduldig hier auf und ab ging, stand er plötzlich dem Engländer Jobson gegenüber, welcher, ohne daß der Doktor hätte sagen können von wo, mit einem Male zum Vorschein kam.

„Ah, sieh' da, guten Abend, Herr Doktor," sagte Jobson zerstreut, „Sie wollen wohl abreisen?"

„Ich weiß noch nicht, ob es mir heut' Abend möglich sein wird; denken Sie nur, Robillard, den ich schon heute Vormittag weggeschickt habe, ist noch nicht zurück. Wenn er nur nicht wieder mit dem Menschen zusammengestoßen ist, mit dem er neulich Streit hatte. . ."

„Ah, richtig," sagte der Engländer, der plötzlich ein lebhaftes Interesse an der Unterhaltung nahm, „dieser Mensch, von dem Robillard den Faustschlag bekommen hatte, welchen er als die Folge eines Sturzes ausgeben wollte. Kennen Sie ihn, Herr Doktor?"

„Nur ganz oberflächlich; es ist ein gewisser Blaisot, ein früherer Buchhalter, welcher eine ziemlich zweifelhafte Stellung in der Hütte einnimmt. Ich weiß nicht genau, was zwischen ihm und Robillard vorgefallen ist, aber. . ."

Er unterbrach sich plötzlich.

„Aber? Was wollten Sie sagen?" fragte Jobson.

In einiger Entfernung hörte man eine Lokomotive pfeifen. „Da kommt der Zug nach Genf," sagte Belcourt hastig; „ich muß sehen, ob Robillard endlich zurückgekommen ist."

„Ich gehe auch nach Hause," antwortete der Engländer.

Beide eilten nach dem Gasthofe; in der Hast rannte der Doktor ge en einen bescheiden gekleideten Menschen, welcher aus der entgegengesetzten Richtung kam und, eine Reisetasche in der Hand, sich nach dem Bahnhofe zu begeben schien, wie wenn er mit dem Zuge abfahren wollte. Der Stoß war so plötzlich erfolgt, daß der Reisende beinahe auf den Rücken gefallen wäre, und bei dem Scheine einer Straßenlaterne erkannte Belcourt Blaisot.

Der Buchhalter seinerseits prüfte mit unruhigen Blicken die beiden Personen, mit denen er so plötzlich zusammengetroffen war. Der Doktor mit seinem rasirten Gesicht war vollständig unkenntlich, und der Engländer hatte unter seinem Bauernkostüm ebenfalls nichts mehr, was seine Nationalität verrieth. Blaisot beruhigte sich daher und sagte mit süßlicher Unterwürfigkeit:

„Pardon, meine Herren . . . bitte tausendmal um Entschuldigung; ich habe es sehr eilig und hatte Sie nicht gesehen." Gleichzeitig setzte er seinen Weg nach dem Bahnhofe fort.

„Das ist ein sonderbarer Zufall," sagte Belcourt leise zu Jobson; „dieser Mensch ist der Blaisot, von dem wir soeben gesprochen haben."

„Sind Sie dessen sicher?"

„Ich habe ihn allerdings nur einmal gesehen, aber sein Gesicht trägt noch die Zeichen des Kampfes mit meinem Gehülfen . . . er will augenscheinlich abreisen; wo mag er nur hin wollen?"

Der Engländer antwortete nicht; allein plötzlich schlug er sich vor die Stirn. „Der Teufel soll mich holen, wenn das nicht mein Mann ist, den ich suche," rief er erregt; „darüber muß ich mir sofort Gewißheit verschaffen. Sie haben wohl die Güte, Herr Doktor, der Frau Martin zu sagen, daß sie mich diese Nacht nicht erwartet. Ich komme wieder . . sobald es mir möglich ist; hoffentlich dauert es nicht lange. Auf Wiedersehen."

„Was haben Sie denn auf einmal?" rief der Doktor höchst überrascht.

Ohne zu antworten, winkte Jobson mit der Hand und eilte nach dem Bahnhofe.

Belcourt dachte zuerst daran, ihn einzuholen; aber der Zug hatte bereits Halt gemacht, und es war keine Minute mehr zu verlieren, um sich zu überzeugen, ob Robillard zurückgekommen war.

Der Engländer war in die Vorhalle des Bahnhofes eingetreten, wo sich mehrere Leute aus der Gegend befanden, um ihre Billets zu nehmen. Es wurde ihm nicht schwer, Blaisot wieder zu erkennen, der sich, die Reisetasche in der Hand, mit den Anderen nach dem Billetschalter drängte. Jobson suchte in seine unmittelbare Nähe zu kommen.

Als Blaisot an die Reihe kam, beugte er sich so tief wie möglich zu dem Schalterbeamten herab:

„Zweiter, Genf," flüsterte er.

So leise er auch gesprochen, Jobson hatte ihn sehr wohl verstanden, und fünf Minuten später, als der Zug sich in Bewegung setzte, saß er mit Blaisot ganz allein in einem Koupee zweiter Klasse.

Einige Augenblicke herrschte Schweigen, und Jobson zeigte durchaus keine Eile, eine Unterhaltung anzuknüpfen; er begnügte sich damit, Blaisot diejenigen kleinen Aufmerksamkeiten zu erweisen, welche höfliche Reisende für einander zu haben pflegen. Indessen verlor er ihn keine Minute aus den Augen, und bei dem Scheine der Lampe schien er die geringsten Kleinigkeiten an der Person seines Nachbars zu studiren.

Nach einer Weile begann Jobson mit gelangweilter Miene, wie ein Mensch, der nicht lange schweigen kann: „Kommen Sie vielleicht auch von der Messe in St. Simeon, wenn man fragen darf? . . ."

„Ich? Nein!" versetzte Blaisot und wandte den Kopf nach der anderen Seite.

Wieder durcheilte der Zug eine ziemlich lange Strecke, ohne daß die beiden Reisenden ein Wort gewechselt hätten.

Endlich stellte sich Jobson, als ob er die Abneigung seines Nachbars, eine Unterhaltung mit ihm anzuknüpfen, vergessen hätte; er fuhr in seinem gleichgültigen Tone fort: „Ich bin Viehhändler und gehe nach der Schweiz, um Milchkühe zu kaufen. Gehen Sie auch nach der Schweiz, Herr Nachbar?"

„Nein, ich gehe nicht nach der Schweiz," antwortete Blaisot und rückte sich in der Wagenecke zurecht, wie wenn er schlafen wollte.

Stettin, den 28. Januar 1886.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,00 bz G
Consolidirte Anleihe	4	105,00 B
do. do.	$3^1/_2$	99,50 bz
Staats-Anleihe	4	102,60 bz G
Staats-Schuld-Scheine	$3^1/_2$	100,00 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4	103,10 bz B
do. do.	$3^1/_2$	99,75 G
Pfandbriefe: Berliner	5	113,00 G
do.	$4^1/_2$	107,00 B
Central-Landschaftl.	4	102,50 bz
Kur- und Neumärk.	$3^1/_2$	99,20 bz
do. neue	$3^1/_2$	98,60 G
do.	4	101,90 bz
Pommersche	$3^1/_2$	98,00 bz
do.	4	101,25 bz
do. Landsch. Cr.	$4^1/_2$	—,—
Posensche neue	4	101,50 B
Westpr. Ritterschaft.	$3^1/_2$	97,90 B
do. do.	4	101,70 bz
do. do.	4	101,50 bz
do. do. 2 S.	4	101,50 bz
Ostpreußische	$3^1/_2$	97,90 G
do.	4	101,10 G
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	103,00 bz
Pommersche	4	102,90 bz
Posensche	4	102,90 bz
Preußische	4	102,90 bz
Schlesische	4	102,90 bz

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Badische Eisenb.-Anleihe	4	104,00 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	$3^1/_2$	188,00 bz G
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	301,50 G
Bad. Prämien-Anleihe	4	134,20 G
do. 35-fl.-Loose	—	—,—
Bair. Prämien-Anleihe	4	133,90 G
Braunschw. 20 Rt.-Loose	—	96,50 G
Köln-Mindener Pr.-Anl.	$3^1/_2$	127,50 B
Dessauer Präm.-Anleihe	$3^1/_2$	127,50 G
Gotha Gr.-Cr.-Pr.-Pfdbr.	$3^1/_2$	102,50 G
do. do. do. 2. Em.	$3^1/_2$	100,10 G
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	192,40 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	$3^1/_2$	183,90 B
Meininger Loose	—	23,75 bz
do. Präm.-Pfdbr.	4	108,25 G
Oldenburger Loose pr. St.	3	153,00 B

Fremde Fonds.

	Zf.	
Oester. Gold-Rente	4	90,60 bz
do. Papier-Rente	$4^1/_5$	67,80 G
do. Silber-Rente	$4^1/_5$	68,00 B
do. 1854-Loose	4	110,40 bz
do. 1858-Loose	—	301,00 bz B
do. 1860-Loose	5	118,40 bz
do. 1864-Loose	—	—,—
Ungar. Goldrente	4	81,60 bz
Ruff. Boden-Credit	5	95,00 bz
Ruff. consol. Anl. v. 1871	5	97,70 bz
do. do. v. 1872	5	97,70 bz
do. do. v. 1873	5	97 70 bz
do. Anleihe v. 1875	$4^1/_2$	90,50 bz
do. do. v. 1877	5	100,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Div.	Zf.	
Bergisch-Märkische	0	0	—,—
Berlin-Dresden	0	4	17,10 bz
Halle-Sorau-Guben			—,—
Ostpr. Südbahn	$5^5/_6$	4	97,25 bz
Rheinische			—,—
do. La. B. St. g.			—,—
Ludwigh.-Bexbach	9	4	215,30 bz
Mainz-Ludwigsb.	$4^1/_5$	4	99,20 bz
Meckl. Fr.-Franz	$9^1/_5$	4	184,20 bz
Werrabahn	5	4	85,25 bz G
Dux-Bdb. La. A. B.	9	4	125,10 bz G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7_{02}	4	88,50 bz
Gotthardbahn (90 pCt.)	$2^1/_2$	4	112 25 bz G
Kaschau-Oderberg	4	4	60,40 bz G
Oesterr. Franz-S.	$6^2/_5$	4	—,—
do. Nordwestbahn	4	4	—,—
do. do. La. B.	5	4	272,50 bz
Russische Staatsbahn	7_5	5	122,20 G
Südösterr. (Lomb.)	$1^1/_5$	4	—,—
Warschau-Wien	10	4	233,75 bz

Verstaatl. Eisenb.-Stamm-Actien.

	Div.	Zf.	
Altona-Kiel	$9^1/_5$	4	—,—
Berlin-Hamburg	$16^1/_3$	4	—,—
Berlin-Stettin	—	—	—,—
Breslau-Schw.-Freib.	$4^1/_2$	4	—,—
Franz-Josephbahn	$5^1/_4$	5	85,70 B
Kronpr.-Rudolphbahn	$4^1/_2$	5	75,60 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	101,50 G
Oberschlesische	$10^1/_2$	$3^1/_2$	—,—
do. La. B.	$10^1/_2$	$3^1/_2$	—,—
Stargard-Posen	$4^1/_2$	$4^1/_2$	103,30 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	Zf.	
Altdamm-Colberg	$4^1/_2$	$4^1/_2$	104,75 G
Berlin-Dresden	0	5	45,25 G
Breslau-Warschau	$2^1/_4$	5	67,75 bz B
Halle-Sorau-Guben		5	—,—
Marb.-Mlawca	5	5	113,50 B
Nordh.-Erfurt	5	5	112,75 bz B
Oberlausitzer	0	5	85,10 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	122,50 B
Saalbahn	$3^1/_4$	5	101,40 bz G
Weimar-Gera	$1^1/_3$	5	87,00 bz G

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

	Zf.	
Berg.-Märk. 3. S. $3^1/_4$ gar.	$3^1/_2$	99,00 bz G
do. do. La C.	$3^1/_2$	99,00 bz G
Berlin-Anhalter	$4^1/_2$	102,90 G
Berlin (Oberlausitzer)	$4^1/_2$	—.—
Berlin-Görlitzer	$4^1/_2$	102,80 G
Berlin-Hamburger I. II. E.	4	103,00 bz G
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	102,60 G
do. La. D. neue	$4^1/_2$	102,90 G
do. La. E.	$4^1/_2$	102,90 G
Berl.-Stett. 3. S. ($3^1/_2$) g.	4	103,25 bz B
do. 4. S. ($4^1/_2$) g.	4	103,25 bz B
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	$4^1/_2$	102,90 G
do. La. K.	$4^1/_2$	102,90 G
Cöln-Mindener 1. Em.	$4^1/_2$	—,—
do. 2. Em.	4	—,—
Halle-Sorau St. g. A. B.	$4^1/_2$	102,80 G
Halle-Sorauer St. Littr. C.	$4^1/_2$	102,80 G
Magdeburg-Halberstädt.	$4^1/_2$	102,90 bz G
do. Leipzig La. A.	$4^1/_2$	104,50 bz
Oberschlesische Em. v. 1879	$4^1/_2$	104,20 bz
do. Em. v. 1880	$4^1/_2$	103,00 bz G
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	$4^1/_2$	102,25 G
do. do. 3. Em.	$4^1/_2$	102,25 G
Ostpreuß. Südbahn conv.	$4^1/_2$	102,60 G
Rechte Oderufer	$4^1/_2$	103,00 G
Rheinische 3. Em. 58, 60	$4^1/_2$	102,90 G
do. v. 62, 64, 65	$4^1/_2$	102,90 G
Thüringer 4. Serie	$4^1/_2$	102,80 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	$4^1/_2$	80,25 bz
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	—,—
3. S.	5	—,—
Kaschau-Oderberg gar.	5	81,25 G
Kronprinz-Rudolfbahn	4	72,20 bz G
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	408,00 bz B
do. do. 1874 gar.	3	395,00 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	386,30 bz G
do. Franz-Staatsbahn	5	107,00 G
do. do. 2. Em.	5	107,00 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	82,75 G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4	— —
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	318,40 B
do. do. neue	3	317,50 G
Baltische	5	89,75 B
Brest-Grajewo	5	93,50 bz G
Charkow-Asow, gar.	5	100,80 bz
do. in Liv. Sterl.	5	98,90
Jelez-Orel, gar.	5	100,30 bz
Jelez-Woronesch, gar.	5	99 90
Kozlow-Woronesch, gar.	5	101,40 bz
do. Oblig.	5	86,25 bz
Kursk-Charkow, gar.	5	101,75 G
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	89,60 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	103,00 bz
Schuia-Iwanowa, gar.	5	101,50 bz
Warschau-Terespol, gar.	5	101,75 bz
Warschau-Wien, 2. Em.	5	102,00 bz
do. 3. Em.	5	101,40 bz
do. 4. Em.	5	100,60 bz
do. 5. Em.	5	100,50 bz
Zarsko-Seelo	5	75,50 bz G

Hypotheken-Certifikate.

	Zf.	
Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	$3^1/_2$	93,50 bz G
do. do. 4. (rz. 110)	$3^1/_2$	93,50 G
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	105,10 G
do. do. do.	$4^1/_2$	100,70 G
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	110,20 bz G
Mecklenb. Pfd. 1. (rz. 125)	$4^1/_2$	113,75 G
do. do. 2.	$4^1/_2$	100,25 G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	101,00 B
do. do. Pfandbr.	0	—,—
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	110,25 G
do. 2./4. (rz. 110)	5	106,20 B
do. 3. (rz. 100)	$4^1/_2$	100,00 G
do. 2. (rz. 110)	$4^1/_2$	103,50 G
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	110,80 G
do. do. (rz. 100)	5	104,60 G
do. do. (rz. 115)	5	100,80 G
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	—,—
do. unkündb. (rz. 110)	5	111,50 G
do. do. (rz. 100)	$4^1/_2$	111,20 G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	$4^1/_2$	113,10 G
do. do. do. (rz. 100)	5	100,25 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,20 G
do. do. do.	$4^1/_2$	109,00 B
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,60 G
do. do. do. (rz. 110)	$4^1/_2$	104,00 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	4	102,00 B

Bank-Papiere.

	Div.	Zf.	
B. fr. Sprit-Prd.-H.	$4^1/_2$	4	85,25 bz G
Berliner Cassenverein	$5^1/_3$	4	123,00 G
do. Hand.-Verein	7	4	140,00 bz G
do. Makler-Verein	$6^3/_4$	4	109,00 bz G
Börsen-Hand.-Verein	10	4	129,50 G
Bresl. Disconto-Bank	5	4	83,60 G
Danziger Privat-Bank	9	4	133,20 G
Darmstädter Bank	$8^1/_4$	4	134,30 bz B
do. Zettelbank	$5^1/_2$	4	108,75 G
Deutsche Bank	9	4	151,25 bz G
Disconto-Com.	$10^1/_2$	4	199,80 bz B
Gothaer Grundcrd.-Bank	0	4	43,00 bz
Königsb. Vereinsbank	6	4	—,—
Leipziger Credit-Bank	10	4	170,25 B
do. Disconto	7	4	99,10 G
Lübecker Bank	$5^1/_2$	4	97,00 G
do. Comm.-Bank	6	4	—,—
Magdeb. Privat-Bank	5	4	114,10 G
Mecklenburger Hypothek.	6	4	103,25 bz
Meininger Credit-Bank	$5^1/_4$	4	—,—
do. Hypothekenbank	$4^3/_4$	4	92,00 B
Norddeutsche Bank	$8^1/_3$	4	137,25 bz
do. Grundcredit	0	4	46,00 bz G
Petersb. Disconto-Bank	14	4	158,10 bz G
do. Intern. Bank	$11^1/_2$	4	103,90 G
Pomm. Hypothekenbank	0	4	45,10 G
Pos. Provinzial-Bank	$6^1/_2$	4	—,—
Pr. Boden-Credit-Anst.	$5^1/_2$	4	103,50 bz G
do. Central-Bod.	$8^3/_4$	4	132,60 G
do. Hypoth.-Act.-Bank	5	4	94,50 bz G
Reichsbank	$6^1/_4$	4	130,00 bz G
Rostocker Bank	$5^1/_2$	4	86,00 bz G
Schaafhaus. Bankverein	4	4	86,60 bz G
Schles. Bankverein	6	4	101,50 B
Südd. Boden-Credit-Bank	$5^1/_2$	4	137,50 bz G
Weimarische Bank	5	4	71 75 G

Industrie-Papiere.

	Div.	Zf.	
Staßfurter Chem. Fabr.	10	4	131,00 bz G
Deutsche Baugesellschaft	$1^2/_3$	4	85,75 bz G
Unter den Linden	0	4	—,—
Bazar	$8^1/_3$	4	158,50 G
Brauereigesellsch.: Ahrens	$3^1/_2$	4	86,00 bz G
Böhmisches	9	4	233,00 bz G
Bock	$3^1/_3$	4	122,00 bz G
Laudree	7	4	159,25 bz
Patzenhofer	20	4	509,00 bz G
Tivoli	$3^1/_3$	4	124,00 bz G
Cichorien-Fabrik	6	4	104,00 G
Egeforffer Salinen	$6^5/_6$	4	105,75 G
Immobilien	$4^1/_4$	4	89,25 bz G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	$1^1/_2$	4	90,00 B
Maschinen-Fabrik Eckert	9	4	122,10 bz G
do. Freund	6	4	127,00 bz G
do. Hartmann	9	4	123,50 G
do. Schwarzkopff	16	4	289,25 bz G
do. Stettiner	0	4	32,00
Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	76,00 G
Omnibus-Gesellschaft	$9^1/_2$	4	178,25 bz G
Pferdebahn Große	$9^3/_4$	4	236,75 bz G
Stobwasser Lamp.	4	4	85,00 bz
Viehmarkt	0	4	28,60 bz

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	Zf.	
Bochum. Bergwerk A.	0	4	—,—
do. Gußstahl-Fabr.	10	4	126,90 bz G
Borussia Bergwerk	5	4	68,00 B
Cölner Bergwerk	7	4	108,00 G
Donnersmarckhütte	$3^1/_2$	4	31 75 G
Dortmunder Union	0	4	— —
Duxer Kohlenver.	0	4	34,50 bz
Gelsenkirchener	7	4	112,25 bz G
Harpener Bergbau	0	4	75,00 B
Hibernia	6	4	97,00 bz G
Königs- u. Laura-Hütte	$4^1/_2$	4	87,90 bz
König Wilhelm	0	4	35,30 bz G
Louise Tiefbau	2	4	35,00 bz G
Schlesische Kohlenwerke	0	4	18,50 G
do. Zinkhütten	6	4	114,00 B
Stolberger Zink-Hütten	0	4	28,90 bz
do. do. St.-P.	4	4	95,25 bz G
Tarnowitz. Bergbau	0	4	20,00 B
Warstein. Gruben	0	4	—,—
Westfälische Union	8	4	99,00 bz

Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam $2^1/_2$ pCt.
London 3 pCt.
Paris 3 pCt.
Budapest 4 pCt.
Belgische Plätze 3 pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 28.

Amsterdam 8 Tage	$2^1/_2$	169 05 bz
do. 2 Monat	—	168,55 bz
London 8 Tage	3	20,38 bz
do. 3 Monat	—	20,32 bz
Paris 8 Tage	3	80 90 bz
do. 2 Monat	—	80 60 bz
Budapest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3	80,95 bz
do. 2 Monat	—	80,70 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	161, 5 bz
do. 2 Monat	—	160,00 bz
Petersburg 3 Wochen	6	199 20 bz
Russ. Noten 100 Rub.	—	—,—

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9,60 B
Sovereigns	20,33 bz
20 Franks-Stück	16,15 bz
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	1393,50 bz
Englische Banknoten	20 37 bz
Französische Banknoten	81,00 B
Oesterreich. Banknoten	161,25 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	199,50 bz

	Div. 1883	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4
do. Börsenh.-Oblig.	—	4
do. Schausph.-Oblig.	—	4
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	$4^3/_4$
do. Prioritäts	—	4
do. do.	—	0
Germania	15	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	25	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	$23^1/_3$	4
Pomerania	$10^2/_3$	4
Preuß. See- u. Fl.-V.	0	0
Union, See- u. Fl.-V.	25	4
Neue Dampfer-Comp.	5	4
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	—	
N. Stett. Zucker-Sieder.	$3^1/_5$	5
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	$16^1/_3$	5
Pommerensd. Ch.-P.-F.	23	
do. Seif. u. Chem.-F.	22	4
Stett. Dampfm.-A.-G.	$13^1/_3$	4
do. Walzmühlen-A.	$26^2/_3$	4
do. M.-B.-G. Vulcan	15	4
do. do. St.-Prior.	15	5
do. do. junge	5	—
do. Brauerei Elysium	—	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	20	4
do. Cham.-F. Didier	20	5
do. Bergschloß-Brauer.	—	4

Börsenbericht.

Stettin, 28. Januar. Wetter: starker Schneefall. Temp. 0° R. Barom. 28". Wind O.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko gelb. u. weiß. 138 153 bez., per April-Mai 152,5 bez., per Mai-Juni 154,5 B. u. G., per Juni-Juli 157 bez., per September-Oktober 162 bez. u. G.

Roggen fester, per 1000 Klgr. loko inl. 119—127 bez., per April-Mai 130 5—131 bez., per Mai-Juni 131,5 B. u. G., per Juni-Juli 133 B., 132,5 G.

Gerste still, per 1000 Klgr. loko 112—130 bez., feinste über Notiz bez.

Erbsen unverändert, per 1000 Klgr. loko Futter- 124 bis 130 bez.

Rüböl geschäftslos, per 100 Klgr. loko 45 B., per Januar 43,5 B., per April-Mai 44 B., per September-Oktober 45,5 B.

Spiritus etwas fester, per 10,000 Liter % loko o. F. 36 bez., per Januar 36 nom., per April-Mai 37,7 B. u. G., per Mai-Juni 38,5—38,4 bez., per Juni-Juli 39,1 B. u. G., per Juli-August 39,8 B u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 8,15 tr. bez., 12 verz. bezahlt.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 31. Januar, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger de Bourdeaux um $8^3/_4$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Montag Abend 6 Uhr Missionsstunde:
Herr Prediger Wegeli
Donnerstag Abend 8 Uhr Abendandacht in der Sakristei:
Herr Prediger Katter.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 5 Uhr

In der Johannis-Kirche:

Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9 Uhr.
(Militair-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 2 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Fürer.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):

Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:

Herr Pastor Hoffmann um $9^1/_2$ Uhr.
Nachm. $5^1/_2$ Uhr Lesegottesdienst.

In der Lukas-Kirche:

Herr Prediger Homann um 10 Uhr.
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Homann.

In der Kuckenmühle:

Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

In Grabow:

Herr Pastor Mans um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Mittwoch Abend $7^1/_2$ Uhr Bibelstunde
Herr Pastor Mans.

Im Marchandstift in Bredow:

Herr Pastor Deicke um $10^1/_2$ Uhr.

Im Züllchower Betsaal:

Herr Pastor Deicke um 9 Uhr

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 46):

Herr Vorsteher Spiegel um 4 Uhr

Katholische Kirche (im Königlichen Schloß):

Um $8^1/_2$ Uhr Früh- resp. Militär-Gottesdienst. Um 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Um 3 Uhr Nachmittags-Andacht.

Am Montag, den 15. Februar cr., Mittags 12 Uhr, werden in unserem Büreau, Lindenstraße 19, die im diesseitigen Amtsbezirk angesammelten Schienen und Metall-Abgänge öffentlich verkauft werden. Die Bedingungen nebst Nachweisung der zum Verkauf gestellten Materialien liegen in den Stations-Büreaus zu Berlin (Stettiner Bahnhof), Stettin (Personenbahnhof), zu Stargard i. Pomm., Schivelbein, Köslin, Stolp und Danzig, hohe Thor, sowie in den Büreaus des Deutschen Submissions-Anzeigers und der Redaktion der Allgemeinen Deutschen Submissionsberichte zu Berlin zur Einsicht aus; auch werden dieselben auf portofreie Requisition gegen Einsendung von 50 ₰ unfrankirt von uns übersandt. Stettin, den 22. Januar 1886. Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg).

Stettin, den 20. Januar 1886.

Bekanntmachung.

Bau- und Nutzholz-Verkauf aus dem Forstrevier Armenheide.

Am Montag, den 1. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, sollen im Jagen 6a 11c und 10f des Forstreviers Armenheide an **Ort und Stelle**

1 Stück Eichen-Nutzende,
4 Stück Buchen-Nutzenden,
434 Stück Kiefern-Bauholz im Jagen 6a,
1 Stück Buchen-Nutzende,
1 Stück Rüstern-Nutzende,
62 Stück Kiefern-Bauholz im Jagen 11c und
66 Stück Kiefern-Bauholz im Jagen 10f

in einzelnen Loosen öffentlich meistbietend unter den bekannten Bedingungen verkauft werden, wozu wir Käufer hiermit einladen.

Der Magistrat;
Johannis-Kloster-Deputation.

„Hm", dachte Jobson, „schwatzhaft ist er gerade nicht." Er richtete sich ebenfalls zum Schlafen ein, aber er setzte sich unmittelbar an die Ausgangsthür, so daß der Andere unmöglich den Wagen verlassen konnte, ohne von ihm bemerkt zu werden.

Der Tag begann zu grauen, und man näherte sich dem Städtchen Bellegards, der letzten französischen Station, wo zu jener Zeit alle Reisenden, welche nach der Schweiz wollten, ihre Pässe vorzeigen oder auf andere Weise ihre Identität nachweisen m ßten. Zahlreiche Grenzbeamte und Gendarmen übten auf dieser Station eine strenge Kontrolle aus.

Unsere Reisenden waren jetzt beide munter. Als der Engländer bemerkte, daß der Zug bald den Bahnhof erreicht hatte, wandte er sich von Neuem an seinen Reisegefährten.

„Wie langweilig!" sagte er; hier müssen wir aussteigen, um uns zu legitimiren. Haben Sie einen Paß?"

„Versteht sich," versetzte Blaisot.

„Nun, da sind Sie glücklicher als ich; ich habe meinen leider vergessen . . . und werde vielleicht unangenehme Schwierigkeiten haben. Fatale Geschichte."

Der Zug hielt an und sämmtliche Reisende mußten in einen großen Saal treten. Sie wurden dort eingeschlossen und dann Einer nach dem Andern dem Polizei-Inspektor vorgeführt, welcher Allen, welche Frankreich verließen, ihre Papiere abforderte.

Blaisot mit seiner Reisetasche in der Hand und der Engländer mischten sich unter die Menge. Da Jobson sicher war, daß sein Gefährte ihm jetzt nicht entschlüpfen konnte, so wandte er sich hastig an diesen:

„Um jeden Aufenthalt zu vermeiden, muß ich sehen," sagte er, „daß ich mich mit dem Inspektor verständige. „Auf Wiedersehen, Herr Nachbar . . ."

„Adieu," antwortete Blaisot brummend.

Jobson eilte fort, und der Buchhalter schloß sich der langen Reihe an, welche vor dem Inspektor defiliren mußte.

Es dauerte eine halbe Stunde, bis er an die Reihe kam. Als er schüchtern die Augen erhob, bemerkte er hinter dem Inspektor und seinen Hülfsbeamten einen mit seiner Schärpe bekleideten Kriminalkommissar. Derselbe unterhielt sich in flüsterndem Tone . . . mit dem angeblichen Viehhändler Jobson.

Eine finstere Ahnung dämmerte in Blaisot's Geiste auf; er schauerte zusammen und schien zurückweichen zu wollen. Allein die Menge schob ihn vorwärts und unmittelbar an seiner Seite befand sich ein zwei Meter langer Stadtsergeant. Uebrigens hatte Jobson bereits die Aufmerksamkeit des Kommissars, des Inspektors und aller seiner Beamten auf ihn gelenkt.

„Haben Sie einen Paß?" fragte man ihn.

„Bitte sehr, hier ist er," und mit zitternder Hand überreichte Blaisot einen dem Anscheine nach vollständig ordnungsmäßigen Reisepaß, welcher auf den Namen „Charles Carpentier, Handlungsgehülfe in Paris," lautete.

Der Polizei-Inspektor warf einen Blick auf das Papier und schien nichts daran auszusetzen zu finden; allein der Kriminalkommissar nahm es ihm aus der Hand und er und Jobson begannen es ebenfalls zu prüfen, wobei sie sich leise mit einander unterhielten. Endlich näherte sich der Kommissar, den Paß in der Hand, dem Geländer, welches das Publikum von den Beamten trennte.

„Sind Sie Charles Carpentier?" fragte er Blaisot.

„Ja wohl, Herr Kommissar."

„Es ist gut. Nehmen Sie diesen Mann einmal fest," wandte er sich zu den Beamten, „sein Paß ist gefälscht."

Der Pseudo-Buchhalter fühlte eine schwere Hand auf seinem Arm. In demselben Augenblick wurde eine Thür in dem Geländer geöffnet und gleich darauf befand sich Blaisot, fortgezogen von dem riesigen Stadtsergeanten, in dem Bureau des Polizei-Inspektors.

Der Vorfall hatte eine gewisse Bewegung unter den Reisenden hervorgerufen; allein dieselbe war nur von kurzer Dauer. Die Revision der Papiere wurde fortgesetzt, während Blaisot in ein nach rückwärts gelegenes Zimmer geführt wurde, wohin Jobson und der Kriminal-Kommissar ihm folgten.

Man ließ ihn Platz nehmen und der Kommissar wollte ihn verhören; aber Jobson, der ein großes Ansehen zu genießen schien, flüsterte ihm leise einige Worte ins Ohr. Der Beamte verbeugte sich und der vorgebliche Viehhändler näherte sich dem Gefangenen.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 173. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 28. Januar.
Gewinne unter 550 Mark.
(Ohne Garantie.)

1 72 136 44 47 57 202 14 31 34 45 315 90 (300) 435 46 82 583 (300) 649 93 922 83 (300) 99
1067 87 113 82 240 44 53 77 300 10 48 454 92 (300) 523 716 31 (300) 53 70 920 27 31 43 46 78 (300)
2045 47 131 (300) 59 306 (300) 19 62 449 56 91 97 506 25 95 610 825 32 40 (300) 85 917 60 95 97
3062 110 84 270 (300) 324 81 423 84 502 645 80 (300) 972
4070 (300) 101 35 37 47 289 303 16 27 53 (300) 57 74 405 10 36 55 70 548 50 76 (300) 669 747 95 815 30 903 34 68
5136 41 54 74 300 60 448 565 683 731 53 75 855 58 993
6077 86 109 12 24 86 230 37 382 90 405 (300) 28 60 530 38 93 98 623 37 711 858 916 24 42 80 96
7009 54 181 305 7 11 65 (300) 477 520 42 601 76 726 61 93 914 (300) 54 56
8094 183 223 53 69 417 37 56 60 93 502 14 24 650 714 27 59 89 881 989
9002 25 210 14 29 (300) 55 335 435 88 518 43 83 742 77 809 976
10085 89 94 142 264 74 89 348 70 99 444 574 601 36 64 713 806 11 55 (300) 968 (300) 83
11017 23 57 72 222 391 426 (300) 67 513 27 30 40 67 83 610 57 90 798 917 18
12014 35 127 240 72 341 67 426 539 84 749 94 98 840 63 907 31 35 (300) 91
13095 118 56 69 215 85 394 96 448 92 529 51 92 618 49 97 758 81 830 53 73 (300) 81 961
14025 52 60 61 226 36 45 78 321 (300) 45 407 23 37 (300) 65 522 27 (300) 48 79 606 8 717 934
15016 92 112 (300) 46 48 (300) 89 (300) 210 (300) 82 327 28 400 5 17 69 98 669 70 90 796 848 941 42
16040 76 125 50 53 209 45 78 315 492 564 611 23 76 80 793 (300)
17032 42 55 114 59 221 350 78 469 95 535 84 661 79 705 17 804 13 901 29
18052 169 88 324 27 44 (300) 77 511 45 48 661 873 (300) 945 87
19028 164 (300) 94 216 60 67 334 441 582 600 9 753 99
20001 24 57 239 66 305 38 450 529 650 69 84 715 26 829 (300) 91 (300) 981 89
21142 93 94 219 44 94 95 96 371 85 447 85 541 64 98 601 12 26 (300) 52 779 93 (300) 98 877 943 (300) 73
22041 88 121 201 39 325 37 77 416 31 44 (300) 538 (300) 609 24 98 867
23011 26 45 53 96 120 64 90 253 88 93 334 40 546 89 693 (300) 96 793 869 900
24055 70 102 (300) 75 98 99 200 55 320 (300) 33 70 92 412 82 501 36 77 (300) 669 706 814 941 61 98
25012 13 15 (300) 148 57 218 92 97 312 581 653 899
26023 57 63 162 79 202 62 353 62 445 75 78 536 40 635 37 47 77 731 82 828 80 947 58 88
27032 69 174 294 354 77 80 532 38 72 85 633 38 53 59 68 86 721 54 71 916 22
28046 74 108 48 61 74 220 24 62 (300) 68 306 22 431 538 91 748 818 918 68
29075 (300) 99 100 14 21 32 209 43 45 348 (300) 69 427 83 514 25 (300) 49 601 33 52 90 98 719 75 830 45 99 945
30168 210 51 305 22 64 92 433 94 509 67 641 61 84 733 93 801 (300) 17 26 44 83 938 47 63 83
31001 146 60 71 234 60 323 47 401 88 526 (300) 51 66 67 649 61 71 (300) 721 33 873 907 (300) 73
32030 41 105 13 29 40 214 455 523 30 68 689 861
33023 80 94 (300) 121 221 48 86 441 532 76 92 611 50 914 23 40 57 84 89
34014 33 47 89 290 355 78 79 425 (300) 59 73 573 98 631 98 769 70 856 906 60 64
35161 248 (300) 53 (300) 307 48 448 522 60 87 603 (300) 23 99 796 806 29 950
36015 122 73 244 300 (300) 12 48 440 530 48 78 697 729 880 982
37048 129 32 245 316 23 (300) 27 97 416 34 96 551 613 58 96 712 55 76 96 805 57 58 83 97 961 67
38104 15 23 70 387 430 (300) 504 27 72 633 51 729 97 806 56 77 87 934
39029 46 58 81 238 41 52 92 414 (300) 17 49 62 63 70 (300) 518 20 24 604 760 86 886 (300) 907 43
40068 (300) 110 12 63 76 78 208 48 92 99 317 470 549 65 626 39 718 858 96 945 46
41026 216 19 43 304 63 87 405 22 43 63 548 53 70 93 (300) 701 6 53 66 69 89 821 991
42025 134 57 223 25 99 358 77 402 39 527 62 617 894 (300)
43063 72 102 40 45 212 307 55 416 43 45 48 (300) 94 561 (300) 74 607 25 30 (300) 735 844
44005 37 50 91 (300) 108 259 85 87 88 320 74 98 432 678 809 921 55
45122 (300) 79 244 410 24 560 636 701 81 820 907 49
46050 57 63 78 528 278 310 68 85 95 411 13 514 32 38 52 61 68 641 742 56 864 89 956
47136 46 91 276 331 443 562 615 37 715 23 855 95 933 34 73
48031 41 49 117 21 36 244 70 353 401 (300) 23 84 505 40 82 84 650 57 (300) 70 91 764 809 (300) 41 946
49012 42 375 81 446 49 66 79 507 86 93 636 (300) 53 788 815 (300) 66 920 67
50013 67 95 136 42 203 6 63 328 51 (300) 455 73 605 724 804 77 937 (300) 46 81 (300)
51072 123 49 68 212 26 57 93 98 359 96 442 43 81 96 517 19 41 71 620 31 81 756 69 910 59
52053 102 33 52 75 485 99 500 49 620 77 99 733 (300) 841 93 930
53117 88 326 58 79 407 10 35 504 40 (300) 611 83 86 844 85 938 44
54067 142 297 360 82 407 24 59 80 96 97 (300) 533 75 600 702 17 849 63 934 43
55081 85 94 117 (300) 82 205 12 302 14 86 444 91 522 743 806 (300) 8 (300) 929 (300) 46
56057 131 42 319 21 34 (300) 59 93 94 438 57 (300) 91 594 640 708 801 43 50 77 905
57031 42 47 258 76 77 586 601 22 (300) 66 84 901 85
58030 32 92 (300) 126 50 91 276 98 327 35 57 59 96 422 34 78 (300) 504 30 (300) 48 606 11 (300) 73 81 716 29 60 75 77 88 822 88 963 64 74 83
59013 47 75 108 246 361 420 523 45 66 (300) 623 715 73 82 90 829 35 977
60 53 143 202 391 477 82 568 70 664 84 85 780 856 905 19 (300) 86
61015 71 88 (300) 130 52 248 351 400 3 63 80 (300) 90 593 94 718 54 74 893 900 11 43 46 88
62005 (300) 84 316 73 412 51 90 519 686 758 880 83 (300) 90 (300) 97
63060 (300) 70 87 214 330 54 475 565 656 68 723 801 44 934
64047 70 74 115 77 360 92 427 514 64 (300) 89 91 99 668 717 38 48 52 (300) 77 90 866 71 84
65002 67 91 215 461 574 604 8 77 753 79 82 (300) 818 55 (300) 920 (300) 94 (300)
66072 113 15 22 98 218 78 302 25 38 48 74 520 622 93 720 832 912 23 25 59
67022 47 155 264 73 74 390 (300) 422 28 31 73 93 639 758 968 92
68344 78 470 575 633 45 (300) 47 704 46 (300) 69 872
69069 148 243 80 99 350 91 (300) 454 609 28 57 70 (300) 84 763 858 64 (300) 935 54 85
70064 72 98 101 6 12 (300) 55 63 (300) 211 14 511 50 640 74 83 714 23 68 91 814 58 97 922
71090 167 204 10 (300) 73 98 308 46 92 575 613 739 884
72000 51 67 (300) 170 244 595 602 13 25 52 754 91 822 919 99
73322 91 435 67 71 508 (300) 641 49 (300) 741 94 886 963
74051 64 80 118 30 86 212 27 48 343 49 66 82 443 85 543 47 71 681 818 89 98 955 94
75002 57 194 267 357 69 490 510 22 706 824 43
76007 73 139 75 240 318 19 65 435 57 78 535 46 54 625 77 722 34 49 56 853 58 (300)
77116 80 232 339 93 408 633 48 52 763 64 868 (300) 90 98 945 91
78016 32 80 94 214 64 356 57 418 51 576 605 729 63 858 911 39 42 83 97
79099 184 352 81 450 512 30 605 47 50 86 727 93 (300) 909 10 14 37 67 73 (300)
80065 195 462 99 601 52 98 99 783 (300) 92 (300) 99 801 6 28 36 72 945 49 83 (300)
81045 203 5 30 76 322 33 580 721 41 81 (300) 865 924 (300) 29 51 58
82017 187 204 (300) 15 42 326 73 98 541 42 45 674 94 700 83 855
83081 116 57 230 58 304 95 446 87 91 531 68 629 59 64 718 81 86 816 28 34
84071 74 85 150 58 88 222 32 45 63 77 308 19 93 442 73 80 587 655 79 94 787 841 49 65 989 (300) 98
85036 46 88 101 11 28 35 51 (300) 67 89 824 40 99 503 46 73 607 (300) 16 57 717 24 833 968 80
86010 52 54 153 78 237 79 317 409 560 601 2 39 77 784 856 (300) 76 904 32 43 90 94
87040 48 94 343 53 (300) 412 13 26 29 59 71 88 530 47 688 711 32 57 840 937 71
88025 40 95 105 36 38 41 242 (300) 328 497 509 614 61 764 811 953
89001 (300) 6 (300) 22 29 69 108 271 312 45 498 99 533 654 56 734 41 803 49 996
90019 59 (300) 187 (300) 204 26 362 36 85 424 524 65 (300) 630 736 91 891 98 916 27 78
91133 63 (300) 90 230 65 89 365 73 (300) 454 513 19 48 658 838 57 80 90 949
92062 67 219 (300) 26 343 432 544 53 654 (300) 714 27 28 87 817 61 955 59 60 87 91
93056 79 122 229 66 415 527 45 66 82 (300) 94 602 11 29 70 717 838 944 70
94137 308 57 69 446 91 95 541 69 76 690 795 837 900 (300)
95000